



# Der Frankfurter Bürger

Mitteilungsblatt der Frankfurter Bürger- und Bezirksvereine e.V.

Ausgabe August 2019

[www.frankfurter-buergervereine.de](http://www.frankfurter-buergervereine.de)

## "Frankfurt geht baden" Von der Tradition der Frankfurter Main-Badeanstalten

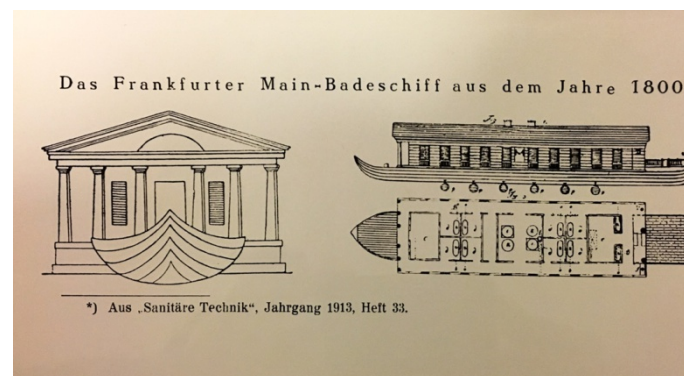
Frankfurt am Main: Seit einigen Jahren haben der Main und die Uferflächen des Flusses bei vielen Bürgern und Besuchern der Stadt wieder eine Bedeutung. Das war lange nicht so. Heute ist der Main Naherholungsgebiet, bietet Joggen und Radlern Platz, ist Freizeitfläche und an manchen Sommerabenden eine beliebte Partyzone.



Auch im Jahr 1800 hatte der Main für die Bürger schon eine besondere Bedeutung. Nicht länger war der Fluss nur Transportweg von Waren, denn 1799 eröffnete der Arzt Doktor Johann Gottfried Kohl an der Mainlust, einer unbefestigten Maininsel in Höhe des heutigen Nizza, sein erstes Badeschiff.

Dieses elegante Badeschiff war 108 Fuß, etwa 27 Meter, lang. Es gab 9 Kabinen, 8 Einzelkabinen mit jeweils 1 Badewanne und 1 Doppelkabine mit 2 Wannen. Die Badewannen kamen eigens aus England und waren aus feinstem weißem Doppelblech gefertigt. Es gab warme Bäder, kalte Bäder und sogenannte Stahlbäder – eisenhaltige Mineralbäder. Ein Bad bei Doktor Kohl kostete 48 Kreuzer; das entspricht einem Gegenwert von 18,50 €.

Von diesem Zeitpunkt an bis in das Jahr 1944, also fast 150 Jahre, gab es in Frankfurt eine Vielzahl von Badeanstalten und Flussbädern am Main.



Schon wenige Jahre nach Doktor Kohls Badeschiff, welches eher der körperlichen Reinigung diente, gab es 1809 die erste Schwimmanstalt am Main.

Friedrich Kleeblatt eröffnete seine Schwimmschule in unmittelbarer Nähe zu den Kohl'schen Badeschiffen am Main.



Hauptsächlich unterrichtete er Soldaten in der „Schwimmkunst“, bot aber auch Frankfurter Bürgern Schwimmunterricht an. Sein berühmtester Schüler war Heinrich Hoffmann, der Struwwelpeter Hoffmann. In seinem Buch „Struwwelpeter Hoffmann erzählt aus seinem Leben“ schreibt er dazu: „Ich war seit meiner Geburt ein schwächliches, zu allerlei Unpässlichkeiten neigendes Kind. Erst mit meinem neunten Lebensjahr (Anm. d. Verf. 1818) änderte sich meine Konstitution, als mich mein Vater in die damals einzige Schwimmschule am Main, zum alten Kleeblatt sandte...“ Neben seiner Tätigkeit als Schwimmlehrer war Friedrich Kleeblatt ein großer Feuerwerker. Ab 1815 veranstaltete er fast jährlich ein großes Schwimmfest mit Feuerwerk. Seine Schwimmschule hatte trotz der fragwürdigen Wasserqualität regen Zulauf.

Die Anzahl der Badeanstalten in der Stadt wuchs. 1832 gab es bereits 4 Badeanstalten auf der rechten und 2 Badeanstalten auf der linken Mainseite. Bis zu seinem Tod 1833 betrieb Kleeblatt die Schwimmschule. Dann ging sie in den Besitz seines Stiefsohnes über und bis 1920 bestand am linken Mainufer eine Kleeblatt'sche Badeanstalt.

Im Jahr 1844, das Schwimmen im Main wurde immer beliebter, setzte sich Friedrich August Ravenstein, ein Freund von Turnvater Jahn, bei der Stadtverwaltung dafür ein, dass die Knaben der Frankfurter Schulen kostenlosen Schwimmunterricht erhielten. Mit dieser Initiative machte Ravenstein Frankfurt zu der deutschen Stadt mit der ältesten Tradition im Schulschwimmen.

Das Schwimmen oder Baden im Main war von Beginn an und auch noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts reine „Männersache“. Das weibliche Geschlecht hielt man für zu zart, um sich in die Fluten des Flusses zu stürzen. Trotz dieses Umstands wuchs die Zahl der Schwimmer immer weiter und 1852 gab es am Main

bereits insgesamt 12 Badeschiffe und Badeanstalten. Die Badeschiffe waren wie das Schiff von Doktor Kohl mit Badewannen ausgestattet und eher für die körperliche Reinigung gedacht, wohingegen die Badeanstalten für das Schwimmen gebaut waren.

Bis ins Jahr 1860 bestanden diese Main-Badeanstalten zumeist aus in den Flussgrund eingerammten Holzpflocken, an die zum Sichtschutz Bretter angenagelt waren. Ab 1866 entstanden die sogenannten Kastenbäder. Dabei handelte es sich um Schwimmbecken aus Metall, die mit umlaufenden Pontons auf dem Wasser schwammen. Diese Bäder hatten Umkleiden und ebenfalls einen Sichtschutz um die gesamte Schwimmanstalt.



Alle Badeanstalten waren nur in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September eines jeden Jahre geöffnet. Nach der Schließung im September wurden die Bäder abgebaut, die Becken brachte man in einen eisfreien Hafen, zumeist nach Hanau oder Offenbach und die Holzaufbauten lagerte man an Land.

Durch den im Institut für Stadtgeschichte erhaltenen Antrag von Joseph Wirth auf Genehmigung einer Schwimmanstalt aus dem Jahre 1868 kennen wir die ungefähre Größe damaliger Badeanstalten. Er beantragte ein Bad mit der Länge von 31 Metern und einer Beckenlänge von 25 Metern.



**Eröffnung meiner Schwimm- & Badeanstalt  
sowie meiner Grund-, Douche- & Kasten-Bäder  
an der Obermainbrücke**

zeige ich hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an.

**Joseph Wirth.**

1868-1878 setzte in Frankfurt reger Brückenbaubetrieb ein und nacheinander entstanden der Eiserne Steg (1868-1869), die Untermainbrücke (1872-1874) und die Obermainbrücke (1876-1878), die heutige Ignaz-Bubis-Brücke. Die Badeanstalten siedelten sich jetzt häufig in unmittelbarer Nähe der Brückenköpfe an, um auch für die Besucher des jeweilig anderen Ufers interessant zu sein. Zu diesem Zeitpunkt hatte Frankfurt 13 Flussbadeanstalten, nur eine weniger als Berlin. Insgesamt wurde das Schwimmen im Fluss durch die neu ausgebagerte Fahrrinne für Schiffe gefährlicher.

Es kam zu einigen schweren Schwimmunfällen, aber immer noch hatte das Schwimmen im Fluss großen Zulauf. 1891 gründete sich der Erste Frankfurter Schwimmklub von 1891 e.V.

Trainiert wurde zuerst in der Badeanstalt von Hermann Ochsen auf der linken Mainseite, später dann im Schwedler See am Osthafen.

Wir springen ins 20. Jahrhundert. Nun dürfen auch die Damen im Main schwimmen und es gibt mehrere Damenbadeanstalten – die bekannteste ist wohl Louis Dannhof's Damenbad.



Hier gab es Schwimmunterricht für Damen und Mädchen und, genau wie in den Bädern für das männliche Publikum, war das Bad vom 15. Mai bis 15. September geöffnet.

Besonders zu Beginn des 20. Jahrhunderts wollte die Stadt all ihren Bürgern, auch den weniger betuchten, das Baden im Main ermöglichen. Die meisten städtischen Badeanstalten waren zu diesem Zeitpunkt an der Nidda, also in einiger Entfernung von der Stadtmitte, angesiedelt.

Zunächst versuchte die Stadtverwaltung im innerstädtischen Bereich eine Badestelle für die Bürger zu errichten, fand aber keinen geeigneten Platz und entschloss sich, die Privatbadbesitzer zu subventionieren, um im Gegenzug günstigere Eintrittspreise für die Bewohner der Stadt zu ermöglichen.

Auch Friedrich Zimmermann, Betreiber einer Badeanstalt an der Schleuseninsel in Niederrad, bekam in den Jahren 1911-1915 solche Subventionen, um sein Bad als sogenanntes Volksbad zu betreiben. 1919 bot Zimmermann sein Bad der Stadt zum Kauf an. 1923 ging es dann in den Besitz der Stadt über und gemeinsam mit dem Freibad Mohlenkopf waren dies die zwei städtischen

und zeitweise kostenlosen Bäder am Main.

Die Privatbäder stromaufwärts erlebten in den folgenden Jahren einen Besucherrekord nach dem anderen. Am bekanntesten waren die Badeanstalt Schecker an der Dreikönigskirche,



Dannhof's Bad



und natürlich das wohl allen Frankfurtern bekannte Mosler'sche Bad. Alle Bäder wurden kontinuierlich von ihren Betreibern vergrößert und ganz besonders die Badeanstalt Mosler, die seit 1898 bestand, wuchs durch den Zukauf anderer Badeanstalten sehr schnell.



In den 1930er Jahren war Moslers, wo man nicht nur schwimmen konnte, sondern auch Rollschuh laufen oder sich frisieren oder gar essen konnte, mit 500 Metern Gesamtlänge Europas längste Flussbadeanstalt.

Die goldenen Jahre des Badens im Fluss endeten in den Kriegsjahren. Spätestens 1944 waren alle verwertbaren Metallteile der Badeanstalten beschlagnahmt worden. Die verbliebenen Einrichtungen wurden Opfer der großen Bombenangriffe auf Frankfurt in den Jahren 1943 und 1944.

Damit endete die Tradition im Main zu baden. In den Jahren nach dem Krieg war aufgrund hoher Bakterienbelastung des Mains durch Ecolibakterien, fehlender Kläranlagen und fehlender finanzieller Mittel nicht an die Wiedereröffnung der Badeanstalten zu denken. Einzig August Mosler hatte die Stadt und eine Bank von einem neuen Bad überzeugen können. Er verstarb allerdings, bevor die Pläne in die Tat umgesetzt werden konnten.



Seit einigen Jahren gibt es die Initiative „Freistil“ um Eckhard von Schwanenpflug. Diese Initiative setzt sich für die Wiederbelebung des Mainschwimmens ein. Die Projektentwickler haben der Stadt Vorschläge für ein Badeschiff, selbstverständlich mit Quellwasser, unterbreitet.

Es wäre schön, die Stadtverwaltung würde sich für das Projekt öffnen und der Tradition, auf dem Main zu schwimmen, wieder eine Chance geben.

Andrea Janssen

*Quelle für alle Abbildungen in diesem Artikel: Institut für Stadtgeschichte*

Bürgerverein Oberrad e.V.

### Neues und Interessantes von Bürgerverein Oberrad

In der Jahresabschlussfeier am 24. November 2018 wurde Frau Helga Kraus aufgrund ihrer großen Verdienste mit der Ehrung als Oberräderin des Jahres 2018

ausgezeichnet. Der Vorsitzende Eugen Müller bezeichnete Frau Kraus als „Gründungsmutter“ des Bürgervereins Oberrad, der am 26. November 1981 in ihrem Wohnzimmer im Oberräder Hansenweg mit Gleichgesinnten besiegelt wurde. 1. Vorsitzende wurde Maria Claudine Homberg.

Die Mitarbeit im Stadtteilentwicklungsplan (STEP) ab 1976 zeigte auf, sich gegen Pläne zu stellen, zukünftig Freiflächen von Acker- und Gartenland im Gärtnerdorf für eine weitere Bebauung und Versiegelung zu nutzen. So wurde mit großem Erfolg verhindert, dass eine breite Straße mit 22 Häusern das romantische Wildgässchen verschandeln. Im Sportverein TSG sorgte sie für die Einrichtung der Tischtennis- und Tennisabteilung. Sie war Gründungsmitglied bei Bürger für Wohnen ohne Fluglärm und Absturzbedrohung e.V. (WOFA) und war im hohen Alter bei den Montagsdemonstrationen im Flughafen dabei. Forderung nach mehr Demokratie war immer ihr Anliegen, wie auch bei der Verkehrsberuhigung im Stadtteil. Sie war Elternbeirätin und im Kirchenbeirat. Für den Oberräder Heimat- und Geschichtsverein hinterlässt sie ein Vermächtnis.

Frau Kraus bedankt sich bei ihrem Bürgerverein für die große Ehre. „Alle Bürgerinnen und Bürger sollen sich einsetzen für die verschiedensten Dinge und sie auch einfordern; denn die Politiker schaffen es nicht“ ist ihr Rat. Viel Beifall und Glückwünsche zeigen, Frau Kraus hat sich um ihren Stadtteil verdient gemacht!

M.K.

### **Wanderung mit dem Oberräder Revierförster Lars Eckert und dem stellv. Leiter der Abteilung Stadtforst Peter Rodenfels am 08. Juni 2019**

Der Einladung des Bürgervereins Oberrad sind 25 Mitglieder und Freunde des Vereins sowie Pressevertreter zum Treffpunkt Parkplatz Ausfahrt Monte Scherbelino an der Babenhäuser Landstraße gefolgt. Die Top Themen waren: u. a. Trockenheit 2018, aktueller Stand, Auswirkungen auf die Bäume im Oberräder Forst mit dramatischen Folgen. Der Oberräder Wald erstreckt sich von der Sachsenhäuser Stadtgrenze an der Darmstädter Landstraße über ein Gebiet bis Neu Isenburg.

In mehreren Bildgrafiken, zwischen Bäumen aufgehängt, wurden die ständig steigenden Temperaturunterschiede und die abnehmenden Regenmengen, die deutlich unter denen der früheren Jahre lagen, gezeigt. Besonders zwischen 2006 und 2017 stieg die Durchschnittstemperatur und es gab deutlich weniger Regen. Früher konnten sich die Wälder nach jeder Trockenheit wieder erholen. Jetzt ist der Klimawandel sichtbar!

2018 war die Trockenheit und Dürre extrem. Weil den Laubbäumen das Wasser fehlte, ließen sie die Blätter

absterben. Schädlinge, wie der Borkenkäfer, zerstörte die Rinde. In der Kesselbruchschneise war ein großes, kahles Waldstück zu sehen. Vorher wuchsen hier Eichen, Buchen, Douglasien. Seit 2018 sei es tot, lt. Herrn Eckert. Das Forstamt musste roden, um noch durch Holzverkauf einen Wert zu erzielen. Mit der Hälfte seiner Rinde sei ein Baum nicht lebensfähig. Anstatt in 100 Jahren, wie üblich, seien nun in 60 Jahren die Bäume dahin.

Das Holz sei nur noch für Spanplatten geeignet oder für Katzenstreu. Auffällig ist, dass der Waldboden mit trockenen Nadeln, reichlich Zapfen, Eicheln und Bucheckern übersät ist, als wollten die Bäume sich selbst retten. Zwischendrin gibt es saftige Wiesen und das Wild findet Nahrung, so viel wie noch nie.

In einer Schneise auf dem Rundweg mitten im Wald werden alte fast ausgestorbene Apfelsorten gezüchtet. An anderer Stelle soll eine neue Zufahrt für große Forstfahrzeuge zum Abtransport der Holzstämmen im Notfall auch für einen Feuerwehreinsatz geschaffen werden. Im Herbst ließ der Förster 500 kg Eicheln sammeln, um neue Bäume zu ziehen. Leider werden die langen Stab-Wurzeln in der Baumschule gekürzt. Sein Versuch im Einkochapparat seiner Oma mit Temperaturanzeigern bei 41 Grad 250 kg Eicheln zwei Stunden lang zu köcheln, damit alle Pilze absterben, hat sich gelohnt. In einem kahlen Waldstück standen die neuen grünen Pflänzchen, die in tiefe Plastischalen gesetzt wurden in langen dichten Reihen und konnten so bewundert werden. An einem Muster-Exemplar wurde gezeigt, dass die Wurzel viermal so lang ist, wie das Pflänzchen selbst. Gefährlich sei es für sie, wenn ein bestimmtes Gras schnell wächst und Mäuse anzieht.

Die Lage ist dramatisch, wie die Zukunft für unseren Wald aussieht, wagt niemand vorauszusagen.

Der Oberräder Wald sei noch am besten in Frankfurt weggekommen, meinte Herr Eckert. Doch die Realität übersteigt die Vorstellungskraft der besorgten Teilnehmer. Auf einer schönen Waldwiese schloss der Rundgang bei Getränken und Brezeln.

Herausragend und sehr engagiert zeigt sich unser Revierförster Lars Eckert, der sich noch zu Lebzeiten sehr oft mit dem Forstamtsrat a. D. Max Schusser, dem ersten Frankfurter und Oberräder Förster nach 1945 getroffen hat. Der am 23. April 2018 Verstorbene hat nachdem der Stadtwald zu zwei Dritteln zerstört war, als Erstes mit einem Dutzend Oberräder Frauen und 30 aus Dietzenbach einige Millionen Setzlinge für die Aufforstung von 500 Hektar Wald in die Erde gepflanzt. Die Frauen erhielten für ihren außerordentlichen Fleiß einen gerechten Lohn und es wurden Holz-Lese-Scheine für eine Reichsmark für den Handwagen voll Sammelholz ausgegeben.

Für alle Beteiligten war dieser Tag informativ und kurzweilig.

MK

## Bürgerverein Heddernheim e.V.

### Neuigkeiten vom Bürgerverein Heddernheim

Seit der letzten Ausgabe des Bürger hat sich im Heddernheimer Bürgerverein viel getan. Für interessierte Bürgerinnen und Bürger bieten wir Stadtrundgänge in Heddernheim an, um unseren Stadtteil besser kennenzulernen und auch etwas von der Geschichte zu erfahren. Die Rundgänge werden von unserer Schriftführerin Frau Stephanie Mohr-Hauke, Tel.: 0172 1306644, organisiert und durchgeführt. Auch unser Heimatmuseum mit Ausstellungen über die Römerzeit und die Fastnacht in Klau Paris kann besichtigt werden. Geöffnet ist das Museum jeden 2. und 4. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung mit Dietmar Pontow, Tel.: 069 581314.



Nachdem wir den Förderverein Heddernheimer Schloss (Alt Heddernheim 30) gegründet haben, sind wir jetzt mit der Stadt Frankfurt im Dialog, wie wir das Schloss komplett für Heddernheimer Bürger und Vereine nutzbar machen können. Als neues Vorhaben schließlich sammeln wir zusammen mit unserem Stadtteilbüro „Heddernheimer Geschichten“. Hier wollen wir alt eingesessene Heddernheimerinnen und Heddernheimer nach ihren Erinnerungen zu Geschehnissen in Heddernheim befragen. Gern nehmen wir auch hier Anregungen unter der Tel. 0172 1306644 entgegen. In diesem Zusammenhang sammeln wir für unser Heimatmuseum immer alte Dinge, Unterlagen und Fotos. Also, wenn Sie einen Keller oder Speicher ausräumen und Dinge finden, die für das Museum von Bedeutung sein könnten, anrufen!

SMH

*Ihr Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft Frankfurter  
Bürgervereine*

*info@frankfurter-buergervereine.de*

*www.frankfurter-buergervereine.de*

## Bürgerverein Praunheim e.V.



### Praunheimer Keisel – Via Regia und mehr

Die ersten Planvorstellungen seitens der Stadt Frankfurt, einen unübersichtlichen Verkehrsknotenpunkt im Ortskern von Praunheim verkehrsgerechter zu gestalten, waren etliche Jahre alt. Im Zuge der Ausbauarbeiten an der Heerstraße sollte an dieser verkehrskritischen Stelle in Praunheim ein Kreisverkehr eingerichtet werden. 2010 wurden die Straßenbauarbeiten am zukünftigen Keisel in Angriff genommen, 2012 wurden sie abgeschlossen und der Keisel für den Fahrzeugverkehr freigegeben. Sein Inneres jedoch, anfangs bestehend aus einer Lehmlandschaft, die schnell mit Unkraut überwuchert war, stellte sich als denkbar schlechtes Entree für Alt-Praunheim dar.

Der zuständige Ortsbeirat 7, der Siedlerverein Praunheim e.V. (Siedlerverein) und der Bürgerverein Frankfurt am Main - Praunheim e.V. (Bürgerverein) nahmen sich daraufhin der Gestaltung an. Von Beginn an bestand Einvernehmen, dass der Keisel auch unter ästhetischen und kulturellen Aspekten zu einem markanten Punkt in Praunheim werden sollte. Mit der zuständigen Behörde der Stadt Frankfurt wurden zahlreiche Gespräche geführt, Treffen und Besichtigungen vor Ort durchgeführt und ein gemeinsamer Entwurf für die Gestaltung des Kreisels konzipiert.

Ungefähr am Standort des jetzigen Kreisels kreuzten sich in früherer Zeit zwei römische Straßen. Beide Straßen führten in ihrer östlichen Richtung zu dem bedeutenden und nicht weit entfernten römischen Ort Nida (heutiges Heddernheim). In die andere Richtung führte eine der Straßen über Hofheim nach Mainz-Kastel, die andere hingegen, die sich bald teilte, mit einem ihrer Teile über Rödelheim, Schwanheim bis zum römischen Rheinhafen in Gernsheim.

Um diese Besonderheit des Standortes des Kreisels hervorzuheben, wurde geplant, über den inneren Teil der Kreiselfläche die frühere Kreuzung der beiden römischen Straßen in etwa nachzubilden. Da zudem die römischen Straßen, ähnlich den heutigen Straßen, einen mehrstufigen Aufbau hatten, sollte auch dies optisch

kenntlich gemacht werden. An zwei Stellen wurde daher ein Aufriss vorgesehen, um mit unterschiedlichen Steinmaterialien die frühere Bauweise anzudeuten.

Eine weitere Zielsetzung für die Gestaltung des Innenraums war es, Praunheims Vergangenheit als Standort unter anderem zahlreicher Ziegeleien zu illustrieren. In den letzten Jahrhunderten war die Region idealer Produktionsstandort für den Betrieb dieser Ziegeleien, für die aus den umliegenden lehmhaltigen Böden der notwendige Ton gewonnen wurde. Um die Erinnerung hieran wachzuhalten, wurde beschlossen, Teile der Fläche des nicht befahrbaren Innenraums mit rötlichem Ziegelsplitt zu versehen.

Auch die Bepflanzung der hierfür vorbehaltenen Flächen spielte in den Überlegungen eine wichtige Rolle. Hier sollten - neben einigen Bäumen - blühende und grüne Pflanzen gedeihen, langsam wachsend und in ihrer Höhe „überschaubar“ bleibend. Darunter waren immergrüne Pflanzen vorgesehen, um auch in den Wintermonaten etwas Farbe auf der Fläche zu gewährleisten.

Schließlich sah die Planung vor, an zwei Stellen jeweils das Praunheimer Wappen zusammen mit dem Schriftzug „Praunheim“ am Rand des Innenteils zu integrieren, um Vorbeifahrenden eine schnelle Zuordnung ihres Standortes in Frankfurt zu ermöglichen. Diese beiden Wappen wurden in Eigeninitiative durch tatkräftige Unterstützung insbesondere des Siedlervereins gestaltet.

Alle beschriebenen Überlegungen zur Gestaltung des Kreisels wurden im Laufe der Zeit realisiert. Als im August 2015, an einem herrlichen Sommertag, die offizielle „Einweihung“ des Kreisels durch die zuständige Dezernentin der Stadt Frankfurt erfolgte, erläuterte diese überzeugend, dass es sich bei dem Keisel möglicherweise um den schönsten Keisel in ganz Frankfurt handele.

Es geht weiter ...

Dies wäre normalerweise der Zeitpunkt gewesen, „sich nach getaner Arbeit“ mit Genugtuung zurückzulehnen. Aber die Beteiligten haben nach weiteren Gesprächen beschlossen, dem Keisel noch ein letztes interessantes Gestaltungselement hinzufügen. Ursprünglich wurde daran gedacht, eine einfache Tafel aufzustellen, die eine Beschreibung über den Aufbau, Lage und Gestaltung des Kreisels für Interessierte enthalten sollte. Bald wurde jedoch eine weitergehende Überlegung entwickelt.

Eine der ehemals römischen Straßen, die den heutigen Platz des Kreisels früher kreuzten, war laut Experten in späteren Zeiten gleichzeitig Teil der „Via Regia“ (lat. für „königliche Straße“ oder „königlicher Weg“). Sie war damit im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation ein Teil der Handelswege, die unter dem Schutz der königlichen Zentralgewalt standen. Städte wie Frankfurt, Paris, Leipzig, Krakau oder Kiew lagen an ihr.

Mittlerweile ist Via Regia auch der Name eines Netzwerkes, das die verschiedenen Ebenen des Begriffs verknüpft, die Route der ältesten und längsten

Landverbindung zwischen West- und Osteuropa einheitlich als Via Regia bezeichnet und vor diesem Hintergrund neue Formen internationaler Zusammenarbeit praktiziert. Im Jahre 2005 wurde es als „Kulturstraße des Europarates“ ausgezeichnet. Dokumentiert wird die Route mittlerweile auch durch sogenannte „Meilensteine“, die seit einiger Zeit an dem ehemaligen Verlauf der Via Regia aufgestellt werden.

Dies griffen nun auch die an der Gestaltung des Kreisels Beteiligten auf. Erneut wurde mit den Vertretern der zuständigen Stellen Kontakt aufgenommen. Ziel soll es nunmehr sein, auf der Innenfläche des Kreisels einen dieser Meilensteine zu errichten. Dieser pyramidenförmig gestaltete Stein würde einerseits generelle Erläuterungen zur „Via Regia“ enthalten. Gleichzeitig würden aber auch die oben geschilderten Besonderheiten und speziellen Aspekte der Gestaltung des Praunheimer Kreisels dargestellt werden. Allen Interessierten würde somit in nachvollziehbarer Weise ein umfassendes Bild über die (historischen) Besonderheiten des Kreisels bzw. dessen Lage und die örtliche und überörtliche Bedeutung des Standortes vermittelt werden.

Der für den Standort zuständige Ortsbeirat 7 hat sich bereit erklärt, den überwiegenden Teil der für die Errichtung eines solchen Meilensteins entstehenden Kosten zu übernehmen. Der Bürgerverein Praunheim wird sich ebenfalls an der Finanzierung beteiligen. Derzeit wird an der Umsetzung gearbeitet.

Alle an der Gestaltung Beteiligten freuen sich bereits jetzt darauf, dass mit diesem letzten „Baustein“ ein in Praunheim einmaliges „Kreis(el)ensemble“ geschaffen worden ist. H.B.

### **Stadtteilpreis für das „Offene Singen“ für den Bürgerverein-Praunheim**

Seit über zehn Jahren lädt der Bürgerverein Praunheim zum offenen Singen in die wunderschöne Zehntscheune ein. Das offene Singen ist ein Angebot an die Bevölkerung, gemeinsam jeden ersten Dienstag im Monat miteinander zu singen. Jung und alt treffen sich dann in dem historischen Gebäude und mit wechselnder musikalischer Begleitung (Klavier, Akkordeon und Gitarre) wird der Abend unter Moderation von Herrn H.-G. Schmidt zusammen gestaltet. Aus einem breiten Repertoire von Liedern mit Texten in einem selbst erarbeiteten Liederbuch können sich die Besucher bei jeder Veranstaltung ihre „Favoriten“ aussuchen und wünschen, die dann im Laufe des Abends gemeinsam gesungen werden.

Dass dieses besondere Angebot, es beruht auf einer mitgebrachten Idee des ersten Vorsitzenden des Bürgervereins Praunheim, Herrn W. Windecker, sein begeistertes Publikum gefunden hat, zeigt sich nicht nur an dem über zehnjährigen Bestehen der Veranstaltung. Vielmehr ist dies auch daran zu erkennen, dass regelmäßig rund hundert Teilnehmende eine imposante Kulisse in der Zehntscheune bilden. Sicherlich spielt für

diesen Zuspruch neben der Freude am Singen auch die Tatsache eine Rolle, dass man sich weder anmelden noch Vereinsmitglied sein oder werden muss, um dabei zu sein. Wer mitsingen will, kommt einfach dazu und legt los. Demgemäß kommen die Teilnehmer auch von nah und (oft) fern.

Für den Bürgerverein war es nunmehr im Februar diesen Jahres eine besondere Freude und Ehre, den Stadtteilpreis für das offene Singen zu erhalten. Der Preis wurde von Frau Will, der Ortsvorsteherin des Ortsbeirats 7, die der Jury des Stadtteilpreises vorsah, im Rahmen einer Ortsbeiratssitzung überreicht. Hiermit sollte insbesondere das ehrenamtliche Engagement des Bürgervereins für diese Veranstaltung gewürdigt werden. Der Stadtteilpreis, der dieses Jahr an zwei Preisträger vergeben wurde (der zweite Preis ging an den Förderkreis der Kerschensteinerschule in Hausen), war für den Bürgerverein mit Euro 250 dotiert. Hiermit will nun der Bürgerverein unter anderem neue Noten und Texte finanzieren. Als kleines Dankeschön für die besondere Anerkennung wurden von den Vertretern des Bürgervereins im Rahmen der Ortsbeiratssitzung ein Liedertext verteilt und alle im Saal sangen mit musikalischer Begleitung gemeinsam zum Schluss ein stimmungsvolles Lied.

Erneut bestätigte sich wieder einmal die Tatsache, die auch regelmäßig von Teilnehmern des offenen Singens zum Ausdruck gebracht wird, dass gemeinschaftliches Singen Spaß macht und Freude bringt. HB

## **Verband Deutscher Bürgervereine**

### **Deutscher Bürgertag in Lübeck 06.-08.09.2019**

2019 wird der 28. Deutsche Bürgertag in Lübeck stattfinden. Die Stadt liegt in der Norddeutschen Tiefebene an der unteren Trave, einem schiffbaren Fluss, der etwa 17 Kilometer von der Altstadt entfernt im Stadtteil Travemünde in die Ostsee mündet. Die Altstadt liegt auf einem Hügel, der einen Werder zwischen den Wasserläufen der Trave und der Wakenitz bildet. Ferner durchzieht der Elbe-Lübeck-Kanal das Stadtgebiet von Krummesse bis zur Trave. Die umgebende Landschaft gehört zum Ostholsteiner Hügelland und ist geprägt von der Weichseleiszeit (Pleistozän). Die geografische Lage an der Trave, die kurz vor Travemünde den Baltischen Höhenrücken durchbricht, begünstigte die Entwicklung der Stadt als Ostseehafen und begründete ihren rasanten Aufstieg zum nordeuropäischen Machtzentrum des Mittelalters.

Der Verband hat für die 3 Tage ein umfangreiches Programm vorgesehen. Einzelheiten zum Programm finden Sie unter <https://vd-buergervereine.de/>. Dort können Sie sich auch das komplette Programmheft herunterladen.

Interessenten können sich an den Vorsitzenden der ARGE Frankfurter Bürgervereine, Herrn Windecker wenden.

D.W.

Arbeitsgemeinschaft Frankfurter  
Bürger- und Bezirksvereine e.V. (ARGE)  
Vorsitzender: Wilfried Windecker  
Auf dem Schönberg  
55430 Oberwesel  
06744-1525  
info@frankfurter-buergervereine.de  
www.frankfurter-buergervereine.de

Der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter  
Bürger- und Bezirksvereine (ARGE)  
gehören an:

Freunde Bockenheims e.V.  
Dore Struckmaier  
Große Seestr. 33  
60486 Frankfurt am Main  
01792115786  
dore.struckmaier@mail.de  
drhelmut.schubert@unitybox.de

Bürgervereinigung Dichterviertel e.V.  
Vorsitzende: Dr. Christina Althen  
60320 Frankfurt am Main  
(069) 95620020  
buergervereinigung@dichterviertel.net

Bürgerverein Heddernheim e.V.  
Vorsitzender: Lothar Kilian  
An den Mühlwegen 46  
60439 Frankfurt  
(069) 585913  
www.buergerverein-heddernheim.de  
lorokilian@unitybox.de

Bürgerverein Oberrad e.V.  
Vorsitzender: Eugen Müller  
Buchrainstraße 32  
60599 Frankfurt am Main  
(069) 652291  
www.buergerverein-oberrad.de  
info@buergerverein-oberrad.de

Bürgerverein Praunheim e.V.  
Vorsitzender: Wilfried Windecker  
Auf dem Schönberg  
55430 Oberwesel  
(06 744) 15 25  
info@bv-praunheim.de  
h.w.windecker@posteo.de

## Veranstaltungen

zu denen alle Leser herzlich eingeladen sind.  
Weitere Informationen erhalten Sie bei den ausrichtenden Vereinen

### Bürgerverein Praunheim

Wochenende 16./17./18. August 2019

Zehntscheunenfest  
rund um die Zehntscheune, Graebestr.6

Freitag 16., 20.00 Uhr „fullstop“ die  
Praunheimer Cover- und Partyband

Samstag 17., 20.00 Uhr „VIVA & Friends“  
Coverband aus Frankfurt, spielen Dance,  
Pop, Rock, Deutsches und Singer-  
/Songwriter

Sonntag 18., 18.00 Uhr „UNLOCKED“  
Rock- und Pop der letzten 50 Jahre  
Außerdem Jazz mit Petit Fleur,  
Drehorgelmann, Kinderkarussell, Sound of  
Praunheim.

Freitag 15. November 2019

15. Ladiesnight, Beginn 20.00 Uhr,  
Zehntscheune, Graebestraße 6

Sonntag 01. Dezember 2019

Hobbykünstlerausstellung i.R. des  
Weihnachtsmarktes Frankfurt Praunheim  
Rund um die Zehntscheune, Graebestr.6

### Bürgerverein Oberrad

Samstag 31. August 2019

Ausflug mit Besichtigung und Spaziergang

Sonntag 27. Oktober 2019

BVO Kultur; Museumsbesuch

Samstag 23. November 2019

Jahresabschlussfeier

Sonntag 15. Dezember 2019

BVO-Stand auf dem Oberräder  
Weihnachtsmarkt

### Impressum

#### Der Frankfurter Bürger

Mitteilungsblatt Frankfurter Bürger- und  
Bezirksvereine

Bezirksvereine

#### Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Bürger- und  
Bezirksvereine e.V.

#### Verantwortlich

Wilfried Windecker

#### Redaktion

Dr. Helmut Schubert (hs), Marlene Karrié (mk),  
Stephanie Mohr-Hauke (smh), Dr. Christina  
Althen (ca), Harald Berg (hb)  
Redaktionsbeitrag (red)

#### Satz und Gestaltung

Dieter Wolff

#### Druckerei

design2publish

Auflage: 1.000 Stück

Näheres zu den Aktivitäten der Vereine finden Sie auf den Webseiten

[www.freunde-bockenheims.de](http://www.freunde-bockenheims.de)

[www.dichterviertel.net](http://www.dichterviertel.net)

[www.buergerverein-heddernheim.de](http://www.buergerverein-heddernheim.de)

[www.buergerverein-oberrad.de](http://www.buergerverein-oberrad.de)

[www.bv-praunheim.de](http://www.bv-praunheim.de)